Abstract

Titel: „Ausländerkriminalität“ in der Schweiz - Soziales Problem oder Polit-Propaganda? - Deutungs- und Erklärungsversuche aus der Perspektive der Sozialen Arbeit

Kurzzusammenfassung: Die vorliegende Arbeit geht der Frage nach, ob „Ausländerkriminalität“ ein soziales Problem und somit Gegenstand der Sozialen Arbeit ist. Anhand aktueller Studien wird überprüft, ob Ausländer wirklich krimineller sind als Schweizer. Die den Studien zugrunde liegenden Instrumente, werden auf ihre Aussagekraft hin untersucht, sowie Verfälschungs- wie auch Verzerrungseffekte, die berücksichtigt werden müssen, angeführt. Des Weiteren wird die Korrelation von sozioökonomischem Status und Kriminalität in der Schweiz beleuchtet und im Kontext der Ausländerkriminalität betrachtet. Im Anschluss wird die Rolle der Medien und der Politik untersucht um abschliessend Schnittstellen zur Sozialen Arbeit aufzuzeigen.

Autor(en): Martin Blatter

Referent/-in: Christina Fehr-Dietsche

Publikationsformat:
- ☒ BATH
- ☐ MATH
- ☐ Semesterarbeit
- ☐ Forschungsbericht
- ☐ Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2015

Sprache: Deutsch

Zitation: Blatter, Martin. (2015). „Ausländerkriminalität“ in der Schweiz - Soziales Problem oder Polit-Propaganda - Deutungs- und Erklärungsversuche aus der Perspektive der Sozialen Arbeit, FHS St. Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit

Schlagwörter (Tags): Ausländerkriminalität, Soziale Probleme, abweichendes Verhalten, Kriminalität und Delinquenz, Stigmatisierung, Etikettierung, Ethnisierung, Medien, Politik, Kriminalstatistik, Migration, soziale Ungleichheit, Diskriminierung

Ausgangslage

Von der Minaretts- über die Ausschaffungs- und Durchsetzungsinitiative hin zur Masseneinwanderungsinitiative: Vier rechtspopulistische Volksinitiativen, welche die mediale, als auch die politische Agenda in der Schweiz seit Jahren massgeblich prägen. In ihrer Rhetorik ähneln sie sich u.a. durch das Stilisieren eines Feindbildes des kriminellen Ausländers, welcher die innere Sicherheit und den sozialen Frieden gefährden.
Doch was ist dran am Stereotyp des kriminellen „Ausländers“? Gibt es ihn wirklich oder ist er ein von der Politik hervorgebrachtes und durch die Massenmedien kolportiertes Konstrukt?

Ziel

Da für die Schweiz betreffend der „Ausländerkriminalität“ eine Wissenslücke besteht, soll in dieser Arbeit vorliegendes Material zusammengetragen und auf etwaige Korrelationen von Staatsangehörigkeit und Kriminalitätspotential untersucht werden. Dies ist für die Soziale Arbeit insofern relevant, weil sie in der Praxis verschiedentlich mit der Problematik konfrontiert ist.

Die zentralen Fragestellungen die untersucht werden lauten:

- Ist die sog. „Ausländerkriminalität“ tatsächlich ein soziales Problem und somit auch Gegenstand der Sozialen Arbeit?
- Wie sehen die Funktionsmechanismen aus?
- Sind Ausländer wirklich krimineller als Schweizer?
- Welche Herausforderungen stellen sich der Sozialen Arbeit?

Vorgehen

Um festzustellen ob „Ausländerkriminalität“ ein soziales Problem ist, wird zuerst skizziert, was unter „sozialen Problemen“ zu verstehen ist. Anschliessend werden weitere Begriffe eingeführt und Funktionsmechanismen angeführt, die für das Verständnis der Untersuchung relevant sind. Im Anschluss wird der Frage nachgegangen, ob Ausländer wirklich krimineller sind als Ausländer. Dies erfolgt auf der Basis von aktuellen Studien zur „Ausländerkriminalität in der Schweiz“. Die dafür verwendeten statistischen Instrumente werden vorgestellt und auf ihre Validität und Brauchbarkeit hin überprüft. Verfälschungs- und Verzerrungseffekte weisen auf verborgene Mängel von Kriminalstatistiken hin, die nicht übersehen werden dürfen. Anschliessend erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Korrelation von Armut und kriminellem Verhalten. Dies ist insofern relevant, da Menschen mit Migrationshintergrund infolge struktureller Benachteiligung öfters aus sozioökonomisch schwächeren „Schichten“ stammen. Anhand der Anomietheorie von Robert Merton, erfolgt eine Untersuchung zu sozialer Ungleichheit und Kriminalität in der Schweiz. In einem weiteren Schritt wird die Rolle der Medien und Politik und deren Einfluss im Kriminalitätsdiskurs untersucht. Dies ist unerlässlich, da sie wie keine andere Institution, die (Kriminalitäts-)Wahrnehmung so nachhaltig prägen. Zum Schluss wird eine Brücke zur Sozialen Arbeit geschlagen. Es werden Problemtypen und deren Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Abschliessend wird untersucht, wo mögliche Fallen lauern und Lösungsansätze für die Soziale Arbeit skizziert.

Erkenntnisse

„Ausländerkriminalität“ ist auch in Bezug auf die Schweiz als ein soziales Problem zu betrachten. Dies ist jedoch weniger dem Umstand geschuldet, dass Menschen mit Migrationshintergrund tatsächlich krimineller wären als Schweizerinnen und Schweizer. Vielmehr handelt es sich um eine durch Medien und Politik konstruierte Wirklichkeit, die unreflektiert übernommen, zu Diskriminierung, Ungleichbehandlung und Rassismus führen kann. Die oftmals als Beweismittel angeführte polizeiliche Kriminalstatistik wie auch die Strafurteilsstatistik dürfen nicht isoliert betrachtet werden. Sie zeichnen ein einseitiges Bild der „Ausländer“-Kriminalität und unterschlagen Aussagen zu verdeckten Macht- und Herrschaftsverhältnissen. Für die Soziale Arbeit kann „Ausländerkriminalität“ im Kontext sozialer Ungleichheit verstanden werden. Diese muss erkannt, transparent gemacht und in einen öffentlichen Diskurs eingebracht werden. Durch Kritik an gesellschaftlichen Missständen auf wissenschaftlicher Basis, kann die Soziale Arbeit dazu beitragen, strukturelle Benachteiligungen auszumerzen.

Literaturquellen

Eisenegger, Mark, & Ettinger, Patrick. (2012). *Kriminalitätsberichterstattung in der Schweizer Presse.* Zürich: Schwabe Verlag.

Geissler, Rainer. (2002). "Ausländerkriminalität" - Vorurteile, Missverständnisse, Fakten (Anmerkungen zu einer vielschichtigen Problematik). In Kawamura-Reindl Gabriele, Keicher Rolf & Krell Wolfgang. *Migration, Kriminalität und Kriminalisierung* (S. 27 - 45). Freiburg in Breisgau: Lambertus-Verlag.

Groenemeyer, Axel. (2012). Soziologie sozialer Probleme - Feststellungen, Konzepte und theoretische Perspektiven. In Albrecht Günter & Groenemeyer Axel, *Handbuch sozialer Probleme - 2., überarbeitete Auflage* (S. 17-116). Wiesbaden: Springer VS | VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Grohall, Karl-Heinz. (2004). Soziologie des abweichenden Verhaltens und der sozialen Kontrolle. In Biermann Benno, Bock-Rosenthal Erika, Doehlmann Martin, Grohall Karl-Heinz & Kühn Dietrich, *Soziologie - Studienbuch für soziale Berufe* (S. 160-203). München: Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG.

Guhl, Jutta. (Juni 2012). Wie Sozialarbeitende zu Diskriminierung beitragen. *SozialAktuell, Nr. 6*, S. 20-22.

Jann, Ben. (2013). Herkunft und Kriminalität - Ergebnisse der polizeilichen Kriminalstatistik. In Fink Daniel, Kuhn André & Schwarzenegger Christian (Hrsg.), *Migration, Kriminalität und Strafrecht - Fakten und Fiktion* (Bd. 31, S. 101-114). Bern: Stämpfli Verlag.

Nollert, Michael. (2012). Soziale Ungleichheiten und Kriminalität: Kontroversen in der Forschung und Evidenzen aus der Schweiz. In Budowski Monika, Nollert Michael & Young Christopher (Hrsg.), *Delinquenz und Bestrafung - Diskurse Institutionen und Strukturen* (S. 83-105). Zürich: Seismo Verlag, Sozialwissenschaften und Gesellschaftsfragen.

Oberlies, Dagmar. (2013). *Strafrecht und Kriminologie für die Soziale Arbeit - Eine Einführung.* Stuttgart: W. Kohlhammer.

Oberwittler, Dietrich. (2012). Kriminalität und Delinquenz als soziales Problem. In Albrecht Günther & Groenemeyer Axel, *Handbuch soziale Probleme. Band 1. 2., überarbeitete Auflage* (S. 772-837). Wiesbaden: Springer Verlag.

Oswald de Cantero, Jana. (2008). *Ethnisierung und kulturalisierung sozialer Probleme.* Saarbrücken: VDM Verlag.

Sack, Fritz. (2012). Ausländerkriminalität - Ihre Instrumentalisierung durch Politik, Medien und ihre Klienten. In Andreas Heinz & Kluge Ulrike (Hrsg.), *Einwanderung - Bedrohung oder Zukunft? - Mythen und Fakten zur Integration* (S. 297-320). Frankfurt am Main: Campus Verlag.